

## 1.Mose 1,1-2,4a Der reiche Gott - der gibt und liebt und vollendet

Wie wunderschön ist die Welt! Und sie ist von Gott gewollt, geschaffen, geliebt! Gott gibt seine Welt nicht auf - egal, wie ihr Zustand jetzt ist. Ja, wir stöhnen über die Klimaveränderung, aber doch ist unsere Welt immer noch wunderschön! Wir hören vom Anfang der Bibel einen Schöpfungsbericht: zwei gibt es, dieser ist der jüngere, er mag wohl so um 600 v.Chr. aufgeschrieben worden sein. Äh - Bericht??? Nein, es war ja keiner dabei - - - es ist so etwas wie „rückwärts gewandte Prophetie“: Gott sagt uns, wie es damals abgegangen ist - und es gibt große Ähnlichkeiten zu der Vermutung der Evolution: aus dem Nichts wird die Welt geschaffen, und aus dem Einfachen das Komplizierte.

**(Lego-Kasten ausschütten)** - kleinste Bausteine - aus denen wird was!

Und auch wir Menschen können so kreativ sein: Ein Kuchenrezept erfinden, ein Strickmuster, ein Bild malen, ein Haus bauen... Wo sind Sie kreativ?! Es ist aufregend und schön, etwas zu erschaffen, und ich stelle mir vor, wie Gott Freude hatte damals...

Sie können bei der Lesung die Augen schließen, sich das vorstellen, und hören sie, wie liebevoll das alles beschrieben wird...

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*

*Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht **gut** war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen **der erste Tag**.*

*Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen **der zweite Tag**.*

*Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es **gut** war. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war. Da ward aus Abend und Morgen **der dritte Tag**.*

*Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es **gut** war. Da ward aus Abend und Morgen **der vierte Tag**. Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen **der fünfte Tag**.*

*Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es **gut** war.*

*Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.*

*Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war **sehr gut**. Da ward aus Abend und Morgen **der sechste Tag**. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete **den siebenten Tag** und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.*

Liebe Gemeinde,

was für ein Frieden liegt über diesen Worten: Gott will diese Welt. Er findet sie gut - und am Ende sogar **sehr gut**! So wie ein Maler ein Bild malt, und immer mal wieder tritt er einen Schritt zurück und murmelt „Gut! Ja, das wird gut!“

Ja, inzwischen ist das Böse in die Welt gekommen, aber immer noch liegt so ein Glanz über der Schöpfung. Dieser Morgen heute, so frisch - Tautropfen auf den Blättern, die Vögel schmettern, und alles ist irgendwie perfekt: jedes Kraut, jedes Tier hat seine Schönheit. Ganz frisch wieder alles, jeden Morgen neu. Wie ein Wunder ist für mich, dass es nach jeder Nacht wieder hell wird - wieder ein neuer Tag, den ich erleben darf, gestalten darf!

Gott will diese Freude für uns, dass wir uns dran freuen! Da ist etwas richtig perfekt, richtig gut - ohne dass ich was dran gemacht hätte. Ja sicher, hier im Garten muss auch gearbeitet werden, Rasen gemäht, Unkraut entfernt, aber **dieser Baum hier** wächst schon Jahrzehnte vor sich hin, ohne mein Zutun; stark ist er, er spendet Schatten und Sauerstoff, und ich sitze nur da und schaue zu. Das tut gut!

Und da bin ich ähnlich wie Gott, der am 7.Tag dasitzt und ruht. Dieses Ruhen ist etwas ganz Heiliges, und so was von nötig - zur Ruhe kommen, wo doch jeder von uns die Woche über schafft, röhrt und macht; und auch wer nicht mehr berufstätig ist, hat seine Aufgaben: anziehen, essen - und mehr. Und sonntags - ziehe ich mich natürlich auch an und esse, aber mit weniger „Muss“, weniger „Pflicht“ - für die meisten jedenfalls; abgesehen von denen, die auch sonntags ran müssen - für andere im Krankenhaus, in der Landwirtschaft, wenn Maschinen weiterlaufen müssen, usw. Können Sie das noch: hinsitzen, sich freuen, genießen? Mir fällt es schwer, nix zu tun, aber es ist nötig - als Gegengewicht gegen das Nützliche, Schnelle, gegen das Funktionieren... Gott wollte Tag und Nacht, er wollte Ruhe und Arbeit, wir leben in Gegensätzen, eins nicht ohne das andere. Wer immer nur schafft, ist über - spannt, immer in Spannung, das ist nicht gut; und wer nichts schafft, ist unter - spannt, gähnt, hat Langeweile, kommt auf dumme Gedanken...

Sonntags ist ein anderer dran: ich freue mich über Gott, und ich will den Tag genießen, und Sonntagabends bin ich auch ein wenig traurig, dass der Tag vorbei ist; aber dann ist es auch gut, wieder den normalen Alltag zu haben, gefordert zu werden, zack-wumm!

Einfach sich freuen, genießen? Ich erlebe es oft, dass einer sagt: „Ja, das Wetter ist herrlich, aber zu heiß für diese Jahreszeit...“ Oder: „Ja, aber - die Ukraine“; „Ja, aber - Corona - ist nicht vorbei - - -“ Wie schnell sind wir am Kritisieren, am Uns-Sorgen-Machen - - - und die Freude ist weg. Kein - „Ja, aber...“!

Das sagt der Schöpfungsbericht: Gott hat es gemacht, und er brauchte dazu nicht meine Hilfe! Und wenn er das hingekriegt hat, ohne mich - dann kriegt er auch die neue Welt hin ohne meine Hilfe, und das macht mir Mut!

Am 4.Tag sind Sonne und Mond geschaffen worden, wie Lampen hat Gott sie an den Himmel gesetzt - das war damals ein Bekenntnis gegenüber der Umwelt: die Leute waren in Babylonien, dort hat man Sonne und Mond als Götter angebetet, dort war auch die Astrologie zuhause: man

musste aufpassen, wie die Sterne stehen, um Glück zu haben... Nein, sagt der Schöpfungsbericht, das sind einfach nur Lampen! Es gibt nur einen Gott - und der genügt!

Ja, nach der Schöpfung kam der Sündenfall - im Kapitel 3 wird es berichtet: der Mensch misstraut Gott, die Schlange sät Misstrauen „Gott gönnt Euch nicht alles, wenn ihr ja nicht essen dürft; etwa von dem Baum da“; und statt, dass Adam und Eva Gott fragen: „Stimmt das?“ kommt die Gier und sie nehmen sich die Frucht - weil: sie möchten schon sein wie Gott, wissen, was gut ist und was nicht. Und wenn das Vertrauen zu Gott weg ist, ist es auch kein Paradies mehr; da ist kein Friede! Sie müssen aus dem Paradies rausgehen, aber sie werden noch bekleidet von Gott mit Fellkleidern, Gott tötet die ersten Geschöpfe aus Liebe zu seinen Menschen!

Trotzdem bleibt noch so viel vom Glanz der Schöpfung - und dann kommt der Erlöser Jesus Christus, der den Frieden mit Gott wiederherstellt und der auch die Herzen verändern kann. Der Sonntag Jubilate handelt von der Neuschöpfung, nach Ostern: Gott kann Menschen verwandeln, aus harten Menschen werden liebende Menschen; wie Lichter in der Nacht; er kann harte Herzen aufweichen, dass sie anfangen zu lieben. Die Welt wird neu, wo Menschen IHN aufnehmen.

Und am Ende wird die Welt verwandelt, und so steht in der Offenbarung (Kapitel 21) das Bild der Neuen Welt: das Böse ist weg, ein neuer Himmel und eine neue Erde, die kommen vom Himmel herab, also: Gott schafft sie!

Wir Menschen kriegen die neue Welt nicht hin, das merken wir zurzeit ganz heftig! Corona hat gezeigt, wie begrenzt wir sind; der Ausstieg aus der Atomenergie und fossilen Brennstoffen - wie schwierig; vermüllte Meere, der Krieg in der Ukraine... Da sind wir hart gelandet - nachdem man doch viele Jahrzehnte dachte: der Mensch wird immer besser, gelenkt von seinem Verstand...

Nein, nur Gott kann das machen! Und er **will** es machen! Im letzten Kapitel der Bibel wird es beschrieben: die neue Stadt, „Stadt“ als Bild für Sicherheit!, Stadttore aus Perlen; es braucht keine Straßenlampen - denn es gibt keine Nacht mehr; und es ist keine Betonwüste, sondern: da ist ein Fluss mit lebendigem Wasser, er sprudelt, und jeder darf daraus trinken; keiner verwehrt anderen den Zugang zum Wasser... Dabei Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal im Jahr Früchte, hm, lecker! Und die Blätter dienen zur Heilung der Völker - und wenn man anschaut, was gerade bei den Völkern abgeht - ist das auch sehr nötig: für Russen und Ukrainer, für Hutus und Tutsis, für Afghanen, die Rohingya...

Ja, das Böse kam in die Schöpfung hinein - und es zeigt sich immer deutlicher: wie da ein mächtiger Mann Krieg anfängt und er könnte ihn beenden; aber er will den Sieg - auch wenn alles tot und kaputt ist... Die Kriegsverbrechen. Verwundete Soldaten im Stahlwerk ihnen wird die Hilfe verwehrt; Waffenruhe wird versprochen - und dann wird auf flüchtende Zivilisten geschossen, „ja, das macht Spaß!“? Da wird der Mensch zum Tier, schlimmer noch! Freude an der Grausamkeit - - - Und das liegt in uns allen drin: wenn ein Bruder nicht mehr mit dem anderen spricht, wenn ein Nachbar den anderen das Leben vergällt - wie böse ist das, auch im Kleinen. Es liegt in uns drin, das Böse, und wehe, ich gerate unter Druck: dann kann ich auch gemein werden!

Und auch die Schöpfung leidet! Paulus schreibt, wie sie **seufzt und sich ängstigt** (Römer 8,18f): die Antilope, die gehetzt wird von einem Löwen! Auch Tiere empfinden Angst und Schmerzen; und es ist gut, sich einzusetzen für Hühner, dass sie auf dem Boden scharren können; für die artgerechte Haltung von Schweinen und Rindern. Aber es kann auch des Guten zuviel sein - ich sage nur „Störche“... Oder auch, wenn Tierschützer sich vehement für das Recht auf Abtreibung einsetzen - wie passt das zusammen?! Was für Emotionen habe ich schon geerntet, wenn ich vom Schutz der Ungeborenen gesprochen habe - - - Und es geht ja nicht um Schuldzuweisungen, sondern um Lebensschutz, auch um den Schutz der Seele derer, die entscheiden!

Ja, viele Fragen und viele Aufgaben! Denen müssen wir uns stellen! Und einfach ist das nicht!

Aber bei allem soll die Freude bleiben, dieser Glanz, der von Gott herkommt! Wir werden die Aufgaben der Zukunft nur lösen können - wenn wir genug Kraft haben. Und diese Kraft kommt von Gott her, aus dem Leben mit ihm, aus der Freude an ihm! Menschen, die satt geworden sind an Gott, liebes-satt, die von neuem geboren werden - die eine Wiedergeburt des Herzens erlebt haben, die suchen nämlich nicht ihren Gewinn; wer aus der Freude an Gott heraus lebt, braucht das nicht! Der kann geben, ohne Angst!

Bitte, ich sage nicht, dass Christen die besseren Menschen sind“ - aber dass eine Wiedergeburt des Herzens lösen kann aus der Gier nach mehr, aus dem Streben nach Ehre...

Jubilat - ich kann neu werden, wenn ich Jesus in mein Leben aufnehme. Eine neue Kreatur, eine Neuschöpfung. Ich bitte Gott, dass er mich umgestaltet, und durch mich dann auch meine Umwelt. Amen.

**501,1-4 Wie lieblich ist der Maien / 515 Laudato sii / 331 Großer Gott / 503,13-15 Hilf mir und segne meinen Geist**